

# AMERIKA

## A4

*Regine Müller-Waldeck, Frank Berger, Dirk Scheidt, Arthur Zalewski*

11.08 – 25.08.2007

---

*Regine Müller-Waldeck*s Arbeit ‚Zaun‘ tritt uns als gleichsam dreidimensionales Bild aus Plastik, Objektanordnung und Installation gegenüber. Unweigerlich verbinden sich die Komponenten vor dem Auge des Betrachters und lösen eine inhaltliche Auseinandersetzung aus: „Manche sind drin, andere müssen draußen bleiben und sowieso jeder hat sein eigenes Bündel zu tragen.“ Auch wenn sich *Regine Müller-Waldeck* immer wieder den großen Themen nähert, bewahren sich ihre Arbeiten eine persönlich erfahrbare Zugänglichkeit.

*Frank Berger* richtet in seiner Diaprojektion ‚Theseus‘ den Blick auf die museale Präsentation einer antikisierenden Skulptur, welche den gewaltsamen Prozess der Ablösung des Menschen von der Natur und deren Unterdrückung als Kern zivilisatorischer Entwicklung thematisiert. Mittels sich nur minimal verändernden Einzelbildern blendet er die museale Szenerie mit der stets im Zentrum stehenden Skulptur und die wechselnden Betrachterpositionen übereinander. So offenbart sich auf subtile Weise das Verhältnis zwischen repräsentierter Gewalt und den heutigen Betrachtern im Museum als ein rein ästhetisches.

Ein balancierender Stuhl und ein tanzender Tisch treten uns in *Dirk Scheidts* neuen Foto-Arbeiten gegenüber. Wie ‚Bewegungsstudien von Möbeln‘ wirken seine Aufnahmen, die von menschlichem Geist und Willen durchdrungen sind. Durch die in unserem Unterbewusstsein gespeicherten slapstickartig-tänzerischen ‚Posen‘ und den präzise eingefangenen Bewegungsgestus, in dem *Dirk Scheidt* seine Objekte vorstellt, erscheint dieses an sich unmögliche Geschehen wider Erwarten plausibel.

*Arthur Zalewski* überträgt in „You Say I Can´t Stop, I Say You Can´t Stop“ den konzeptuellen Ansatz des ‚trial and error‘ seiner Ensembles und Rauminstallationen nun auf das klassische Format der Malerei. Schichtungen und Überlagerungen von Verweisen und Zitaten treffen auf einen spielerischen Umgang mit den ‚Erfordernissen des Mediums‘, welche durch kalkulierte Imperfektion und Vertrauen auf den Zufall eine andere Bewertung erfahren.